



**HAKELZIEHN.** „Österreich 22“ zeigte höchste Diskussionskultur. SPÖ tat sich mit LH-Festspiel schwer. Drexler macht den Ledersprung.

Von Ernst Sittinger

## Der Politiker, der zwei Tage zuhörte

Mit dem Zukunftskongress „Österreich 22“ hat Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** einen sehr ambitionierten Markstein in die politische Landschaft gesetzt. Zwei Tage lang arbeiteten sich Professoren, Wirtschaftsleute und Kulturmanager in Graz an den großen Fragen der Gegenwart ab – von Migration über Marktwirtschaft, Wertekrise und Bildung bis hin zu Klimawandel, Gerechtigkeit und Technologie. Das kann sich sehen lassen.

Der Bogen der Mitdenker reichte von **Hannes Androsch** über Ex-EU-Kommissar **Franz Fischler** bis zum in Russland tätigen Manager **Siegfried Wolf**, und auch wenn Literatin **Barbara Frischmuth** die geringe Frauenquote monierte, gab etwa die Musikuni-Rektorin **Elisabeth Freismuth** wichtige Impulse.

Die Landespolitik, die oft unter Provinzialismus-Verdacht steht, hat damit ihre Kritiker eines Besseren belehrt. Schützenhöfer ließ das Programm als Höhepunkt des steirischen Ländervorsitzes in diesem Halbjahr von seinem engsten Kreis ausarbeiten – Landesrat **Christopher Drexler**, Ex-Sekretär **Herwig Hösele** und die Uni-Professoren **Klaus Poier** und **Manfred Prisching** waren dabei. Drexler hatte die Namensidee: „Österreich 22“ sollte sowohl für kurzfristige Ziele (bis zum Jahr 2022) als auch für langfristige Perspektiven (bis ins 22. Jahrhundert) stehen.

Schützenhöfer selbst fiel durch wissbegieriges Zuhören auf – eine Rarität im politischen Betrieb. Am Ende kokettierte der Regierungschef, der nie studiert hat, mit der Hoffnung, nun „Leadership“ bewiesen zu haben: Die zeige sich nämlich da-



**Hermann Schützenhöfer gibt beim steirischen Bundesländer-Vorsitz den Takt vor. Die Rolle als Gastgeber der Zukunftskonferenz war maßgebend.** APA

rin, dass man Berater anheuert, die weiser sind als man selbst.

Der Kongress war keine ÖVP-Veranstaltung. Einladender war der LH bzw. die Landesregierung. Die Beteiligung der SPÖ blieb allerdings spärlich. LH-Vize **Michael Schickhofer** kam zur Eröffnung, ergriff aber nicht das Wort und verließ bald die Veranstaltung. Termine in Weiz dienten als Erklärung. **Doris Kampus** war erkrankt, einzig Bildungslandesrätin **Ursula Lackner** hielt die Fahne hoch. Unschönes Detail: Die Opposition hatte man nicht eingeladen.

Schickhofer hatte zumindest am zweiten Veranstaltungstag tatsächlich andere Sorgen: Er verhandelte als Chef der Finanzreferenten-Konferenz mit Finanzminister **Hans Jörg Schelling** über den Finanzausgleich. Danach wurde das offene und konstruktive Klima gelobt, eine Einigung der Länder mit dem Bund steht aber aus. Schützenhöfer dämpfte seinerseits im Vorfeld die Erwartung: Er hoffe, dass zumindest in letzter Minute dann ein Paket „mit quetschenden Reifen“ verabschiedet werde. Die von Schelling ge-

wünschte Finanzautonomie für die Länder lehnen sowohl Schützenhöfer als auch Schickhofer ab. Pikant ist das insofern, als auf dem „Österreich 22“-Kongress durchaus einige Stimmen aus Fachkreisen für die Finanzautonomie laut wurden. In diesem Sinn äußerte sich etwa Sozialrechtsprofessor **Wolfgang Mazal**.

Ex-Böhler-Vorstandschef **Claus Raidl** ritt sogar barsch gegen den Egoismus der Bundesländer aus: „Dieser ganze Föderalismus ist doch die größte Geldverschwendungsmaschinerie des Landes. Neun Jagdgesetze, wobei sowieso einer vom anderen abschreibt.“ Die Landeshauptleutekonferenz sei bedeutsam, aber formal nicht einmal ein eingetragener Verein. Dafür habe der Bundesrat überhaupt nichts zu reden – „Gott sei Dank“, wie Raidl rasch ergänzte. Ändern werde sich daran nichts, denn Österreich sei „eines der ärmsten Länder, wenn es um Lösungen und um Zukunftsfragen geht“.

Landesrat Christopher Drexler blickt einer seltenen Ehre entgegen: Am 18. November absolviert er an der Montanuniversität Leoben den sogenannten Ledersprung – das ist die feierliche Aufnahmezeremonie in den Zirkel der Bergleute und Freunde des Montanwesens. Jeder Anwärter, der über das Bergleder springt, wird damit zum Ehrenbergmann. Als Laudator für Drexler tritt nicht etwa ein ÖVP-Mann in Erscheinung, sondern der Industrielle und Ex-SPÖ-Vizekanzler Hannes Androsch.